

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Zeile 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Zeile 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Verlagsort: beide Zeile
H. Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bezahlgeld

Schluss der Anzeigener-
nahme 3 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
des A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei.

Nr. 68

Mittwoch, den 21. März 1928

101. Jahrgang.

Das landwirtschaftliche Notprogramm

Die Beratung im Haushaltsausschuß

U. Berlin, 21. März. Die Beratung des landwirtschaftlichen Notprogramms im Haushaltsausschuß des Reichstages leitete Reichsernährungsminister Schiele mit einer Rede ein die in der er als das wichtigste Problem auf dem Gebiete der Arbeitverfugung die Konsoolidierung der schwachen Schulden bezeichnete. Der Minister verwies auf die Ermächtigung für den Reichsfinanzminister, kurzfristige Verschüsse bis zur Höhe von 100 Millionen den Instituten zu geben die Kredite zur Umschuldung gewähren wollen, soweit rationelle Fortführung der Betriebe zu erwarten ist. Dazu komme die Ermächtigung an die Reichsregierung, zusammen mit den Ländern und Gemeinden sich an einer Organisation zu beteiligen, um bei der Durchführung der Umschuldung die Kreditinstitute leistungsfähig zu erhalten.

Die Hilfe für Einzahlungskredite soll im Gesamtbetrag von 200 Millionen Goldmark eintreten, wovon sich das Reich mit 75 Millionen Reichsmark beteiligt.

Wenn man jedoch die hohe Verschuldungsziffer, die zurzeit eine Belastung von 60 Mark für den Hektar ergebe, in Verbindung mit den Preisen für die wichtigsten Landwirtschaftserzeugnisse betrachtet, dann zeige sich, daß eine maßgebende Hilfe nicht von der Kreditstelle allein herkommen könne. Bei der gesamten Viehhaltung sei beispielsweise mit einem jährlichen Verlust von 10 Prozent, also einer Milliarde pro Jahr zu rechnen.

Entscheidende Hilfe müsse von der Abfallsseite herkommen. Reichsernährungsminister Schiele erklärte weiter, es würde sicherlich keine volle Befriedigung schaffen wenn man die Summen auf die Länder verzerkeln würde. Ein befriedigendes Ergebnis sei vielmehr durch eine zentrale Regelung zu erwarten. Zum Schluß betonte der Minister die Notwendigkeit, die Genossenschaften zu konsolidieren, und zu rationalisieren, um den jetzigen vielfältigen Leerlauf zu verhindern. Es handelt sich dabei um eine

Sanierung der notleidenden Genossenschaften.

Die Genossenschaften sollten heranwachsen zu einem Machtfaktor der Vermittlung zwischen Erzeugern und Konsum. In engem Zusammenhang mit diesen Fragen stehe auch die Aenderung des Rentenbankkreditanstalt-Gesetzes.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages genehmigte gestern bei der Einzelberatung des landwirtschaftlichen Notprogramms den Antrag von 500 000 RM. zur Verfügung des Zinsendienstes für Darlehen für landw. Bodenverbesserungen, ferner den Antrag von 8 Millionen für die Organisation des Schlachtviehmarktes. Desgleichen genehmigte der Ausschuß den Antrag von 30 Millionen zur Behebung außerordentlicher Notstände in der Landwirtschaft. Der Titel, der zur Rationalisierung des landw. Genossenschaftswesens 25 Millionen bereit stellt, wurde zurückgestellt. Zur Förderung der Geflügelzucht wurde 1 Million bewilligt, desgleichen wurden die Anträge genehmigt, die die Hinzuziehung eines aus 48 Mitgliedern bestehenden Ausschusses des Reichstages bei der Feststellung der Richtlinien verlangt.

Auf eine sozialdemokratische Anfrage teilte ein Regierungsvertreter mit, daß das Finanzministerium berechtigt sei, Schatzwechsel in Höhe bis zu 400 Millionen zu nehmen, aber nicht darüber hinaus. Die Reichsfinanzämter seien schon vor Wochen angewiesen worden, nicht wegen Reichssteuern Zwangsvollstreckungen vorzunehmen. Darüber hinaus aber reichte der Einfluß des Reiches nicht. Die Verschuldung der Landwirtschaft erstrecke sich aber auch auf Landessteuern und sonstige Verpflichtungen. Endlich wurde eine kommunistische Entschließung mit einigen Abänderungen genehmigt, die die Reichsregierung ersucht, sofort die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um weitere Pfändungen und Zwangsvollstreckungen auf mit Hypotheken belasteten bäuerlichen Klein- und Mittelbetrieben aufzuhalten und die Vermittlungsstellen anzuknüpfen, sofort die notwendigen Mittel aus den der Reichsregierung zur Verfügung gestellten Fonds zwecks Umschuldung der hochbelasteten bäuerlichen Betriebe anzufordern. Die allgemeine Aussprache über das landwirtschaftliche Notprogramm wurde hierauf beendet.

Der Konflikt mit Rußland

Die Anklage gegen die verhafteten Ingenieure

U. Kowno, 21. März. Aus Moskau wird gemeldet, daß die Anschuldigungen der G.P.U. gegen die deutschen Ingenieure hauptsächlich auf folgenden drei Punkten beruhen: 1. Verbindung mit gegenrevolutionären Elementen in der Sowjetunion; 2. Annahme von Geldern der ehemaligen Besitzer zwecks Beförderung der Donezunternehmungen; 3. Diskreditierung der Sowjetgewalt in den Augen der Arbeiter.

Die gestern vorgesehene Unterredung zwischen Tschitscherin und Prokhoroff-Ranhan hat nicht stattgefunden, da von den russischen amtlichen Stellen keine neuen Angaben über den Verlauf der Untersuchungen eingelaufen waren.

Russischerseits scheint man es mit der Klärung der Frage nicht sonderlich eilig zu haben, denn auch heute ist von einer Freilassung weiterer Deutscher noch nichts bekannt. Man hat es nicht einmal für notwendig gehalten, dem deutschen Generalkonsul in Charkow die Erlaubnis zu erteilen, die Gefangenen in Begleitung eines russischen Beamten zu besuchen.

Moskau hofft auf Wiederaufnahme der deutsch-russischen Verhandlungen.

U. Kowno, 21. März. Wie aus Moskau gemeldet wird betrachtet die Sowjetregierung auf Grund der Berichte Schleifers den Abbruch der deutsch-russischen Besprechungen nur als eine Unterbrechung der Verhandlungen. Die Berliner Verhandlungen hätten gezeigt, daß die Wirtschaftsbeziehungen zwischen beiden Ländern sehr wohl weiterbestehen und noch ausgebaut werden können. Daher sei der Unterbrechung keine große politische Bedeutung beizumessen. Die Sowjetregierung werde eine neue Einladung zu Besprechungen abwarten, da die erste Einladung, sowie die Initiative zum Abbruch von deutscher Seite erfolgt sei. Dem Vernehmen nach soll Schleifer sich dahingehend geäußert haben, daß sofort nach der Beilegung des Donezstreitfalls die Verhandlungen wieder aufgenommen werden würden. — Der Rat der Volkskommissare hat der Kommission für die deutsch-russischen Verhandlungen nach ihrer Rückkehr seinen Dank aus-

gesprochen. Es wird erwartet, daß Schleifer demnächst zum stellvertretenden Handelskommissar der Sowjetunion ernannt werden wird.

Um den russischen Abrüstungsvorschlag

U. Genf, 21. März. Gestern haben fortgesetzt Verhandlungen zwischen den Delegationen der Abrüstungskommission stattgefunden, um eine Einigung über die Stellungnahme zu den sowjetrussischen Abrüstungsvorschlägen herbeizuführen. Die Verhandlungen stießen gegenwärtig auf große Schwierigkeiten, da einerseits eine eindeutige Ablehnung der sowjetrussischen Vorschläge vermieden werden soll, andererseits jedoch keineswegs Klarheit darüber besteht, in welcher Weise eine tatsächliche Erörterung der Vorschläge stattfinden könnte. Zwischen der Deutschen und der sowjetrussischen Delegation fand eine längere Besprechung statt, desgleichen wurden Verhandlungen zwischen der amerikanischen, englischen und holländischen Delegation geführt. Am meisten Aussicht scheint gegenwärtig der Vorschlag zu haben, die sowjetrussischen Anträge mit der zweiten Lesung des Konventionentwurfes zu verbinden. Man will die zweite Lesung auf eine spätere Tagung der Abrüstungskommission im Laufe des Sommers oder im Herbst verschieben und bei der Lesung der Einzelparagrafen des Konventionentwurfes die sowjetrussischen Vorschläge entsprechend verhandeln. Der englische Delegierte, Lord Cusden, beantragte, die russischen Abrüstungsvorschläge zunächst den Regierungen der Völkerbundsstaaten zur Prüfung zugehen zu lassen.

Kritik an der englischen Rheinlandpolitik

U. London 21. März. In der Unterhausdebatte am gestrigen Dienstag kritisierte bei der Beratung des Armeevoranschlags der Abg. Kennworthy das Verbleiben der britischen Besatzungsarmee in Wiesbaden, die mit einer Gesamtkraft von 7252 Mann inmitten einer Nation von 60 Millionen vollkommen zwecklos sei. Die Armeedie aber entwerder stark genug zu sein, um ihre Aufgaben durchzuführen zu können, oder sie sollte ganz und gar zurückgezogen werden. Wenn der Kriegsminister nicht in der Lage sei, die Armeedie vollkommen zurückzuziehen so sollte er es wenigstens soweit

Tages-Spiegel

Die Beratung des landwirtschaftlichen Notprogramms wurde gestern vom Haushaltsausschuß des Reichstages in Angriff genommen.

In der Aussprache über das Notprogramm kam die große Not innerhalb der Landwirtschaft stark zur Geltung. Es wurde ein kommunistischer Milderungsantrag angenommen.

Im Kreise Nimptsch in Schlesien kam es bei ländlichen Verteilungen zu ersten Zwischenfällen.

Der Reichstag verhandelte gestern in zweiter Lesung das Liquidationsschädengesetz, dessen Annahme gesichert erscheint.

Das Reichskabinett verhandelte gestern unter Hinzuziehung eines Vertreters der preussischen Regierung über das Rentenbankgesetz.

Auf der Genfer vorbereitenden Abrüstungskonferenz beantragte der englische Delegierte zunächst die Prüfung des russischen Abrüstungsvorschlages durch die Mächte.

Die erweiterte Tagungskonferenz nahm gestern in Paris ihren Anfang; es wurden zwei Sachkomitees zusammengestellt.

Die amerikanische Einwanderungsquote bleibt nach dem Beschluß des Senats für ein weiteres Jahr bestehen.

vermindern, daß sie nur noch eine Art Konvulsionsart sei und jede Spannung durch sie vermieden werde. Der Abg. Kelly unterstützte den Antrag Kennworthys und betonte, daß die Anwesenheit der Truppen im besetzten Gebiet den Anschein erwecke, als ob eine Art bewaffneter Friede zwischen England und Deutschland bestehe.

Die Notlage der Landwirtschaft

Bauernkundgebungen in Bayern.

U. München, 21. März. In verschiedenen Städten Bayerns fanden gestern neue, von den Bezirksbauernvereinen veranstaltete Massenkundgebungen der Bauern statt, in denen Entschliessungen angenommen wurden, die auf die verweirte Notlage der Landwirtschaft hinwiesen. Bei Nichtverwirklichung ihrer Forderungen wollen die Bauern alle Zukäufe für den Betrieb unterlassen. Der Bauernvereinsammlung in München, die von gegen 1000 Bauern besucht war, wohnte auch Ministerpräsident Dr. Held und Landwirtschaftsminister Dr. Behr bei. Der Ministerpräsident betonte in einer Ansprache, daß er das Notprogramm der Reichsregierung zu Gunsten der Landwirtschaft für unzureichend halte und stellte in Aussicht, daß im Anschluß an die Verabschiedung dieses Notprogramms im Reichstag die bayerische Regierung eine Sonderaktion für die bayerische Landwirtschaft durchzuführen werde.

Verzweigungsaktion mittelschlesischer Bauern.

U. Breslau, 21. März. Bei einer gestern in Langenßels (Kreis Nimptsch) veranstalteten Verteilung landwirtschaftlicher Betriebe, zu der sich etwa 1000 Landwirte aus der Umgebung eingefunden hatten, die durch Abhängen von Liebern die Abgabe von Geboten zu verhindern suchten, kam es zu großen Tumulten. Ein von Breslau nach Langenßels herbeigerufenen Schutzpolizeikommando mußte einschreiten, um ernste Unruhen zu verhindern.

Zu der Verzweigungsaktion der Bauern in Langenßels berichtet die schlesische Zeitung noch, daß zu den Verteilungen zahlreiche Erwerbslose abgeordnet worden seien. Auf ein Schwein wurde von den Landwirten kein Gebot abgegeben. Als nun ein Erwerbsloser 60 Mark dafür bot, brach die Erregung unter den Bauern los. Diese beruhigten sich aber wieder, als die Landbundsleiter mit dem Schupooffizier verhandelten und auf die erregten Gemüter einwirkten. Die Teilnehmer an der Zwangsverteilung waren aus den Kreisen Nimptsch und Reichenbach gekommen.

Regierungspräsident Reinecker hat sich gleich nach Bekanntwerden der Ereignisse an Ort und Stelle begeben, um mit den maßgebenden Persönlichkeiten des Landbundes die Situation zu besprechen und dafür Sorge zu tragen, daß es bei einem morgen in Langenßels anberaumten Verteilungstermin nicht abermals zu Unruhen kommt.

Locarnopolitik und die deutsch-französischen Wahlen

Von Dr. Paul Döwals

Es gibt heute kein Beschönigen mehr: die Locarnopolitik ist festgefahren. Doch der sich in politischen Fragen immer wieder zeigende deutsche Optimismus nimmt diese Tatsache nicht allzu schwer, denn er tröstet sich damit, daß eben die deutsch-französischen Neuwahlen hier schon ihre Schatten vorauswerfen, und daß eben diese Neuwahlen das festgefahrene Schiff der Locarnopolitik wieder flott machen werden. Gegen die Dinge aber nun wirklich so einfach, daß die deutsch-französischen Verständigungspolitik, wie sie von Locarno und Thoiry eingeleitet wurde, wesentlich von dem Ausfall der Wahlen in beiden Ländern bestimmt werden wird? Die Antwort darauf wird nur zu finden sein, wenn wir die französische und die deutsche Einstellung zum Problem der Rheinlandräumung einander gegenüberstellen, denn in einem französischen Entgegenkommen in dieser für uns brennendsten Frage haben wir das Hauptkriterium für die Aussichten der Locarnopolitik zu erblicken.

Nach drei Richtungen gehen nun aber gegenwärtig die deutschen und die französischen Ansichten über die Rheinlandräumung völlig auseinander. Zunächst einmal verlangt Frankreich, daß wir einen großen Teil der Reparationsschuld flüssig machen, um ihm nicht wie bisher nur die Zinsen und die Amortisationsquote, sondern auch einen Teil des Kapitals in die Hände zu liefern. Doch sind wir überhaupt in der Lage dazu, ehe die Endsumme unserer „Schuld“ festgesetzt und Klarheit darüber gewonnen sein wird, wie weit Amerika bereit ist, dem englisch-französischen Standpunkt entgegenzukommen, wonach die interalliierten Schulden mit der deutschen Reparationsschuld nichts zu tun haben? Vorläufig will man in Washington von dieser Trennung nichts wissen, während Frankreich sich zu einer Herabsetzung seiner Forderungen an uns nur verstehen will, wenn seine Schulden Amerika gegenüber gestrichen werden. Ganz abgesehen also von der Frage, ob wir überhaupt dazu in der Lage sind, an Frankreich schon größere Summen zu zahlen, ganz abgesehen davon, daß wir durch den Dawesplan völlig gebunden sind und infolgedessen gar nicht frei über unsere Einnahmen verfügen können, liegt die Entscheidung über Zahlungsmöglichkeiten an Frankreich, wie sie für eine frühere Rheinlandräumung gefordert werden, nicht bei uns und hängt nicht von unserem Willen dazu ab.

Zweitens fordert Frankreich eine dauernde internationale Kontrolle der entmilitarisierten Rheinlandzone. Es ist selbstverständlich, daß Deutschland darauf nicht eingehen kann, wenn es nicht noch mehr Einbuße an staatlicher Hoheit erleiden will, denn in dieser Richtung ist unser Zugeständnis zur Entmilitarisierung der 50 Kilometerzone schon schwerwiegend und belastend genug. Wenn wir bereit sind mit uns über eine Kontrolle bis 1935 reden zu lassen, so ist das die äußerste Grenze für unser Entgegenkommen und geschieht nur aus der Erwägung heraus, daß eine solche Kontrolle immer noch leichter für das Rheinland zu tragen ist als eine Besatzung von 60 000 Mann. Doch Frankreichs Interesse an dieser Kontrolle beginnt ja erst nach 1935, um auf diese Weise neue sogenannte Sicherheitsmaßnahmen über den Versailler Vertrag hinaus zu schaffen, und zwar sind nicht etwa nur die Kreise um Poincaré eifrigste Befürworter dieser neuen Sicherheitsmaßnahmen, sondern auch die links stehenden Parteien, wie das Briand und Paul Doucour am besten beweisen.

Der dritte Preis schließlich, den wir für die Rheinlandräumung zahlen sollten, ist ein Dilocarno, für das man gerade neuerdings die Auspizien sowohl in Paris als auch in Warschau für besonders günstig hält, denn man hofft die Befestigung des englischen Botschafterpostens in Paris durch den stark frankophil eingestellten Sir Tyrrell erfolgreich ausnützen zu können. Die Pariser und Warschauer Presse hat uns jedenfalls nicht darüber im Zweifel gelassen, daß man in beiden Nachbarländern Deutschlands neue Hoffnungen gefaßt hat, durch Sir Tyrrell die bisher sich zeigenden Widerstände in London gegen ein Dilocarno zu überwinden, und es ist darum heute weniger denn je damit zu rechnen, daß man auf französischer Seite darauf verzichten wird, Rheinlandräumung und Dilocarno weiterhin in engste Verbindung zu setzen. Die Gründe aber, die für uns gegen ein Dilocarno immer ausschlaggebend gewesen sind, werden weiter auch ausschlaggebend bleiben, denn eine Anerkennung der uns im Osten aufgezogenen Grenzen ist für uns einfach unmöglich.

Wie nun diese so weit auseinander gehenden deutschen und französischen Forderungen in der Frage der Rheinlandräumung durch die kommenden Neuwahlen in einem für die deutsch-französischen Annäherung günstigen Sinne besser ausgeglichen werden sollen, ist aber kaum einzusehen. Auch wenn wir annehmen wollen, daß die Propheten recht behalten werden, die damit rechnen, daß die gegenwärtige Regierung Poincarés durch eine mehr links gerichtete Regierung ersetzt wird, so wird auch diese schwerlich auf die genannten Forderungen verzichten, denn bezüglich der „Sicherheit“ Frankreichs sind sich dort alle Parteien einig. Ob Poincaré, Doucour oder Herriot das Ruder des französischen Staatsschiffes führten, ist doch nach den Erfahrungen, die wir in dieser Richtung reichlich sammeln konnten, und auf Grund der Tatsache, daß die Gegenforderungen für eine Rheinlandräumung nicht nur von den Reichskreisen erhoben wurden, letzten Endes gleichgültig. Mögen die links gerichteten Kreise Frankreichs stärker als die anderen ihre Bereitwilligkeit zu einer deutsch-französischen Verständigung betonen, sie durch entscheidende Taten uns gegenüber zum Ausdruck zu bringen, haben sie bisher ebenso wenig gewagt wie ihre parteipolitischen Gegner. Aber auch eine andere Regierungskoalition in Deutschland kann keine Besserung der Lage bringen, auch wenn sie noch so sehr ihren guten Willen zur Fortführung der Locarnopolitik betont.

Ganz abgesehen davon, daß eben die wirkliche Entscheidung darüber in erster Linie bei Frankreich liegt, ist unser Entgegenkommen bis zur Grenze erschöpft. Wir können nicht mehr bieten, als wir bereits geboten haben, denn jede deutsche Regierung würde sich in demselben Augenblick den Boden unter den Füßen entziehen, in dem sie einer dauernden Rheinlandkontrolle und einem Dilocarno zustimmen wollte. Das deutsch-französische Problem liegt eben viel zu tief in der historischen Vergangenheit begründet, als daß seine Lösung durch Parlamentswahlen wesentlich bestimmt werden könnte, und es ist der schwerste Irrtum, dem wir uns hingeben, wenn wir in dieser Richtung große Wunder von den deutsch-französischen Neuwahlen erwarten. Nur insofern kommt ihnen allerdings eine gewisse Bedeutung in bezug auf die Locarnopolitik zu, als damit zu rechnen ist, daß nach den Wahlen die Frage der Rheinlandräumung in ein entscheidenderes Stadium treten wird. In den kommenden Verhandlungen darüber wird Klarheit geschaffen werden müssen, ob Frankreich zu wesentlichen Zugeständnissen bereit ist oder nicht und davon wieder wird abhängen, ob die Locarnopolitik weiter geführt werden kann oder nicht. Ohne französisches Entgegenkommen in der Frage der Rheinlandräumung ist jedenfalls die Locarnopolitik als tot zu erklären, und wir werden gut tun, das schon jetzt deutlich genug auszusprechen.

Das Kriegsschädenschlußgesetz

II. Berlin, 20. März. Der Entschädigungsausschuß des Reichstages stellte am Montag abend seinen Bericht über das Kriegsschädenschlußgesetz fest. Er nahm dazu zwei Entschlüsse an. In der einen wird die Reichsregierung ersucht, alles zu tun, um bei der Endregelung der Reparationsverpflichtungen Deutschlands eine besondere Berücksichtigung der Lasten Deutschlands aus Artikel 207 gegenüber den Geschädigten in weiterem Umfang Genüge zu tun. Artikel 207 bestimmt, daß Deutschland die Reichsangehörigen zu entschädigen habe, die durch Maßnahmen der Entente an ihrem Vermögen Einbuße erlitten haben. Die zweite Entschlußfassung ersucht die Reichsregierung um baldmöglichste Prüfung, wann und in welchem Umfange die für die Ausgleichsläubiger im Paragraph 1 des Reichsentlastungsgesetzes vorgesehene Regelung getroffen werden kann. Diese Bestimmung verlangt, daß eine „angemessene“ Entschädigung gezahlt wird.

Eine Massenkundgebung der Deutsch-Oberschlesier

II. Gleiwitz, 20. März. Bei einer Massenkundgebung der heimattreuen Oberschlesier anlässlich der 7. Wiederkehr des Abstimmungstages wurde eine Entschlüsselung gefaßt, in der erneut auf den Genfer Fehlspruch der Teilung Oberschlesiens hingewiesen wird. Die vor einigen Tagen in Ostoberschlesien getätigten Wahlen hätten bewiesen, daß Oberschlesien deutsches Land mit deutscher Bevölkerung sei. Trotz gewaltiger Abwanderung der unter polnischem Terror leidenden Deutschen, trotz Zuwanderung von Tausenden von Kongresspolen, trotz Verbots deutscher Wahlveranstaltungen und Aushebung der Geheimwahl und trotz anderer gegen die Deutschen gerichteter Wahlmaßnahmen, zu denen besonders die amtlich gebildeten Fälschungen von Wahllisten gehörten, seien die Wahlen ein Bekenntnis der Mehrheit der Bevölkerung Oberschlesiens zum Deutschtum. Der Terror und die Unterdrückung der deutschen Minderheiten in Ostoberschlesien bedrohten den Frieden Europas, zumal bei offiziellen und inoffiziellen Anlässen von polnischer Seite immer wieder Befreiung der unerlösten Brüder in Deutschland gefordert und der Marsch an die Ober verlangt werden. Die Entschlüsselung erhebt gegen diese dauernde Verletzung der Völkerverbündung Protest und schließt mit der Erwartung, daß der Völkerbund endlich den Irrtum der Genfer Entscheidung einsehen werde und fordert daher Rückgabe der losgerissenen Gebiete an Deutschland und bis zu diesem Zeitpunkt einen größeren Schutz der vom Völkerbund garantierten Minderheitsrechte.

England und der Dawesplan

II. London, 20. März. Wie wir aus durchaus zuverlässiger Quelle erfahren, hat sich die britische Regierung bei der im September vorigen Jahres erfolgten Veröffentlichung des Berichtes des Reparationsagenten Parker Gilbert unter Mitwirkung maßgebender Finanzkreise der City eingehend mit der Frage einer Neuregelung der interalliierten Schulden und damit im Zusammenhang auch mit der Frage des Dawesplanes beschäftigt.

Entgegen einer kürzlich von einem Berliner Blatt verbreiteten Londoner Meldung, bedeutet dies jedoch nicht, daß sich der britische Standpunkt grundsätzlich irgendwie geändert hätte. Die britische Auffassung fußt nach wie vor auf der Balfour-Note vom Jahre 1922, in der bekanntlich gesagt wird, daß Großbritannien von Deutschland und seinen früheren Alliierten nicht einen Pfennig mehr zu erhalten wünsche, als es selbst an Amerika zahle. Wenn sich die britische Regierung dennoch erneut mit dem ganzen Fragenkomplex beschäftigt, so ist das darauf zurückzuführen, daß England bisher 177 Millionen Pfd. Sterling mehr an die Vereinigten Staaten bezahlt hat, als es von seinen europäischen Schuldnern, einschließlich der deutschen Reparationszahlungen, erhielt.

Diese Tatsache wird in London als in hohem Maße unbefriedigend bezeichnet. Auch ist es noch nicht gewiß, ob die programmatische Angleichung dieser Außenstände an die englische Schuldensumme auf Grund der Schuldenabmachungen mit Italien und Frankreich bzw. auf Grund des Dawes-Planes, die etwa um das Jahr 1930 erfolgen müßte, tatsächlich eintreffen wird. Jedenfalls ist man in dieser Hinsicht in London keineswegs sonderlich optimistisch. Diese Gedankenansätze haben jedenfalls die britische Regierung

veranlaßt, sich erneut mit der ganzen Frage zu beschäftigen. Darüber, daß die Ergebnisse dieser Erwägungen in einem Memorandum niedergelegt wurden, ist amtlich nichts bekannt.

Aus den Parteien

Landesversammlung der Sozialdemokratie Württemberg. Stuttgart, 20. März. Im Schwabenbräu in Cannstatt fand dieser Tage der Parteitag der württ. Sozialdemokratie statt. Die Verhandlungen eröffnete der Abg. Hoffmann mit einem Nachruf für die Toten der Partei. Es folgten dann die Berichte des Bezirksvorstandes, der Pressekommission und der Revisionskommission. In dem erstere führte der Landessekretär Steinmayer u. a. aus, daß der seit 1. Dezember erscheinende „Schwäbische Landbote“ als Wochenblatt über die Wahlzeit erscheinen soll. Bedauernd wurde die mangelhafte Entwicklung der Frauengruppen. In ganzen Land gibt es nur 25 Frauengruppen mit 257 Mitgliedern; rund 200 Ortsvereine weisen keine weiblichen Mitglieder auf. Es wurde deshalb auf die Notwendigkeit einer stärkeren „Erfassung der Frauen“ hingewiesen. An 3 Orten bestehen Jugendorganisationen, seit Monaten ist die ganze Tätigkeit auf die Vorbereitungen zur Wahl gerichtet. Nach dem Kassenbericht beträgt die Zahl der Ortsvereine 330 gegenüber 305 zu Beginn des Jahres 1927. Für die Wahlen werden Sammellisten und Wahlkampfmarken ausgeben. — Für die Wahlvorschläge ist Einmütigkeit dahin vorhanden, daß Kandidaten, die in ihrem Bezirk und auf der Landesliste zugleich gewählt werden, das Bezirksmandat anzunehmen haben. Nur ein einziger Abgeordneter soll im Reichstag und im Landtag zugleich sitzen dürfen, wie seither der Abg. Keil.

Ueber die politische Lage in Württemberg und die Landtagswahlen sprach der Abg. Ulrich-Heilbronn. Er erklärte, das Ziel müsse sein, den schwarz-blauen Reaktionsblock zu zertrümmern, wozu die Voraussetzungen günstig seien. Die Sünden der clerikal-konservativen Regenten Württemberg seien so groß, daß es höchste Zeit sei, sie durchs Feuer des Wahlkampfes zu jagen. Der Redner wandte sich im einzelnen scharf gegen die Maßnahmen der Regierung in den letzten vier Jahren. Die Sozialdemokratie glaube, daß man auf dem Wege organischer Entwicklung zum Einheitsstaat kommen werde und müsse. Die Sozialdemokratie sage scharfen Kampf an gegen die Pläne, die demokratischen Volksrechte zu schmälern. Der Kampf gelte auch dem Zentrum, das durch seine reaktionäre Politik die Volkswirtschaft ermöglicht habe. Im Anschluß daran erstattete Abg. Hoffmann ein Referat über die politische Lage im Reich. Er wies u. a. darauf hin, daß es nicht das Verdienst der Reichsregierung sei, wenn auf dem Gebiete der Sozialpolitik kein Stillstand eingetreten ist, sondern die Folge der Furcht vor der Sozialdemokratie. Man müsse für eine Konstellation kämpfen, die der Deutschen Volkspartei zu Gemüte führe, daß es nötigenfalls auch ohne sie gehe und dem Zentrum die Ausrede nehme, es gehe nicht anders als sich nach rechts zu orientieren. Wenn im Wahlkampf der erhoffte große Erfolg erzielt werde, dann könne sich die Sozialdemokratie einem Auf nach Teilnahme an der Regierung nicht entziehen. Die Versammlung stellte dann die Kandidatenlisten auf.

Aus aller Welt

Eisenbahnanschlag auf der Strecke Braunschweig-Magdeburg.

In einem Einschnitt auf freier Strecke zwischen den Bahnhöfen Wesselsleben und Gilsleben wurde kurz vor der Durchfahrt des D-Zuges 141 Köln-Hannover-Magdeburg von einem Streckenwärter auf einem Gleis ein aufgelegter Hemmschuh gefunden, wie er zum Anhalten von Wagen im Rangierdienst benutzt wird.

Panik im Aino.

Wie die Blätter aus Budapest melden, geriet in der Gemeinde Solt (Pester Komitat) während eines Lichtbildervortrags plötzlich ein Film in Brand. Unter den anwesenden 150 Personen entstand eine Panik. Etwa 45 Personen, die die Ausgänge nicht rechtzeitig erreichten, erlitten Brandwunden; 12 von ihnen wurden schwer verletzt.

Aus Württemberg

Landesverband für Säuglingschutz und Jugendfürsorge.

Der Landesverband für Jugendfürsorge und der Landesverband für Säuglings- und Kleinkinderschutz hielten dieser Tage in Stuttgart im Gustav-Siegle-Haus ihre gemeinsame, sehr gut besuchte Mitgliederversammlung, bei der unter dem Vorsitz von Reg.-Rat Loeblisch aus Gründen der Organisationsvereinfachung die Verschmelzung der beiden Verbände vorgenommen wurde. Der neue Verband, zu dessen Vorstand Staatsrat Rau gewählt wurde, wird den Namen eines „Landesverbandes für Säuglingschutz und Jugendfürsorge in Württemberg G. V.“ tragen.

Das Verfahren in Versorgungssachen.

Vom Württ. Arbeiterbund wird uns mitgeteilt: Der Reichstag hat in seiner Sitzung vom 13. d. M. ein Gesetz zur Abänderung des Gesetzes über das Verfahren in Versorgungssachen (Versorgungsgesetz) verabschiedet. Vor allem bringt die Gesetzesänderung eine Bestimmung, wonach die Versorgungsgerichte ausnahmslos endgültig entscheiden, sofern es sich um die Frage der Erwerbsfähigkeitsminderung, der Verschlimmerung oder Besserung des Dienstbeschädigten handelt. Zugunsten der Beschädigten ist eine Bestimmung getroffen, wonach der behandelnde Arzt durch die Versorgungsbehörden einschließlich der Gerichte auf Antrag des Beschädigten gehört werden muß. Ebenfalls ist künftig die Versorgungsbehörde verpflichtet, einen Antrag auf Feststellung von Dienstbeschädigten (ohne besonderen Antrag auf Heilbehandlung oder Rente) zu prüfen

Aus Stadt und Land

Calw, den 21. März 1928
Frühlingsanfang.

Der Frühling beginnt kalendermäßig mit dem Zeitpunkt, da der Mittelpunkt der Sonnenbahn auf den Äquator zu stehen kommt. Das ist am 21. März morgens 6 Uhr mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen des Widder der Fall. An diesem Tag erfolgt ihr Anfang genau im Osten, dementsprechend liegt ihr Untergang genau im Westen. Tag- und Nachtbogen sind einander gleich. Wir haben Frühlings-Tag- und Nachtgleiche. Vom 21. März ab rücken bis zum 21. Juni Auf- und Untergangspunkt der Sonne immer weiter gegen Norden, der Tagesbogen nimmt mit jedem Tag an Umfang zu und der lichte Tag, der am Frühlingsanfang eine Dauer von 12 Stunden, 12 Minuten aufweist, wächst zu einer Länge von 16 Stunden 11 Minuten an. Im Strahlenglanz der Sonne wird es jetzt herrlicher, die winterlichen Züge sind verschwunden, es muß Frühling werden. Unsere Vorfahren, die den größten Teil der dunkleren Winterzeit tatenlos verbringen mußten, begrüßten das aufsteigende Licht mit besonderer Freude. Sie zündeten Freudenfeuer an und umtanzten sie. Da und dort finden sich noch Volksbräuche, die auf diese Tage zurückweisen.

Vortrag Springer in Hirsau

Am Montagabend hielt Herr Springer, Stuttgart, im Saal des Kurhotels Hirsau einen überaus interessanten Vortrag über eine von ihm gemachte Reise nach Nordamerika. In einer Reihe fesselnder Bilder, oft mit treffendem Humor gewürzt, schilderte er amerikanisches Leben und Treiben, berichtete manche landläufige Irrtümer, erzählte von dem Niesenbetrieb in den amerikanischen Industriegebieten wie New York, Chicago, Detroit usw., wies aber auch auf die großen Sorgen hin, die Amerika in Zukunft wohl schwer zu schaffen machen werden, so vor allem die Farmer- und die Negerfrage. Auch auf die kirchlichen Verhältnisse kam der Redner zu sprechen, meinte aber am Schluß seiner trefflichen Ausführungen, wenn wir auch von Amerika manches lernen könnten, so könnte doch wohl einmal eine Zeit kommen, wo besonders wir Deutsche den Amerikanern auch manches zu geben hätten. Die zahlreich erschienenen Zuhörer folgten bis zum Schluß mit gespannter Aufmerksamkeit. Den musikalischen Teil hatten die Damen Emenbörsler und Bader übernommen. Obersekretär Koch, der den Vortragenden auch eingeführt hatte, sprach ihm und den mitwirkenden Damen herzlichen Dank aus.

Auswanderung und Bauernnot

U. C. Die Auswanderungsziffern des Jahres 1927 liegen nun vor. Im Jahre 1927 haben 60 789 Personen mit überseeischem Reiseziel die deutsche Heimat verlassen. Gegenüber dem Vorjahre sind es um 4491 Personen weniger. Interessant ist die Betrachtung dieser Ziffer, wenn man sie nach der Herkunft der Auswanderer aufreißt. Während insgesamt also die Auswanderungsziffer zurückgegangen ist und während beispielsweise in Berlin gegenüber 1927 die Zahl der Auswanderer von 4060 auf 3064 oder um 996 sich verminderte, eine Erscheinung, die auch für die übrigen mehr städtischen und industriellen Bezirke des Reiches zutrifft, sind die Auswandererziffern aus den vornehmlich bäuerlichen Provinzen und Ländern gegenüber 1926 nicht unbedeutend weiter gestiegen. So in Württemberg, wo 1178 Personen, in Bayern, wo 550 Personen, in Baden, wo 365 Personen und in der Provinz Hannover, wo 616 Personen im Jahre 1927 mehr auswanderten als im Jahre 1926. Auf 100 000 der mittleren Bevölkerung sind im Reichsdurchschnitt 96,1 Personen ausgewandert. Ueber diesem Durchschnitt liegen wiederum die Ziffern aus den bäuerlichen Ländern und Provinzen. So ist für Württemberg die entsprechende Ziffer 219, für Baden 218; für Oldenburg 198; für Bayern 192; für die Provinz Hannover 153; für Schleswig-Holstein 151; für Hohenzollern 128 und für die Grenzmark 107.

Die Auswanderungstabelle für das Jahr 1927 zeigt demnach gegenüber dem letzten Jahre einen Rückgang der Gesamtziffer, aber eine Zunahme der Auswanderungsziffer aus den ländlichen Ländern. Diese Tatsache wirkt ein weiteres Schlaglicht auf die Krisis der deutschen Landwirtschaft, vor allem aber auch auf die dadurch noch mehr gesteigerte Not unserer nachgeborenen Bauernsöhne, die schwersten Herzen ihrer Heimat den Rücken kehren müssen, weil diese ihnen keine Existenz und Fortkommensmöglichkeit bietet. Mit dem Unternehmungsgeist und dem Wagemut der auswandernden Bauernsöhne gehen dem deutschen Volke und dem deutschen Bauernstande die besten

Kräfte verloren. Es sind aber verhältnismäßig nur wenige, die sich zur Auswanderung entschließen. Viele Zehntausende deutscher Bauernkinder befinden sich auf den deutschen Bauernhöfen und in den deutschen Bauerndörfern und haben und finden keine Existenz. Auch an den Auswanderungsziffern kann man die dringliche, sittliche und moralische Pflicht des Staates ablesen, durch die ländliche Siedlung im eigenen Lande den nachgeborenen Bauernkindern eine Existenz im eigenen Berufe und im eigenen Stand zu geben.

Wetter für Donnerstag und Freitag

Der Hochdruck im Osten besteht in der alten Stärke fort. Die Depression im Westen dehnt sich bis jetzt hauptsächlich nach Nordosten aus. Das fallende Barometer deutet aber an, daß sie auch in Süddeutschland allmählich Einfluß gewinnt. Für Donnerstag und Freitag ist immer noch vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

SCB. Untertalheim N. Nagold, 20. März. Von den Schülern sind mindestens zwei Drittel an Masern erkrankt und es mußten hiewegen am letzten Dienstag die zwei Schulklassen geschlossen werden.

SCB. Weilderstadt, 20. März. Montag früh wurde bei der Sägmühle die Leiche einer 40jährigen ledigen Frau von Schaffhausen aus der Wärm gezogen. Als Grund der Tat wird Schwermut angenommen. Die Lebensmüde hatte vor 20 Jahren, als sie vor ihrer Verheiratung stand, durch einen Unglücksfall die linke Hand verloren. Seltsam ist es, daß der Vater der Unglücklichen vor Jahren an derselben Stelle, wie jetzt seine Tochter, den Tod im Wasser suchte und fand.

SCB. Juffenhansen, 20. März. Am Sonntag nachmittag wurde die Baderlinie alarmiert. Kinder zwischen 8 und 15 Jahren hatten in dem Unterholz (Kahlschlag für das Industriegebiet) hinter dem Forsthaus die bei der Kretzlerschen Fabrik ein „Feuerle“ gemacht, das bei weniger raschem Eingreifen der Feuerwehrleute wahrscheinlich auf den Hochwald übergegriffen hätte. So gelang die Verhütung eines größeren Schadens.

SCB. Stuttgart, 20. März. Die Diebstähle aus unbeaufsichtigten Kraftwagen haben in den letzten Monaten in Stuttgart wieder stark zugenommen. Auf die von der Polizei ergriffenen Maßnahmen konnten als Täter zu einer großen Anzahl solcher Diebstähle der Hilfsarbeiter Eugen Schwarz und der Steinschleifer Georg Scharf ermittelt und festgenommen werden. Beide sind erheblich vorbestraft und wurden erst vor kurzem aus der Strafanstalt entlassen. Reiche Diebesbeute ist wieder beigebracht und den Eigentümern ausgefolgt worden. Die bei Absetzung des Diebesguts beteiligten Helfer werden ebenfalls strafrechtlich verfolgt. Von den beigebrachten und gestohlenen Stücken konnten einige Automobile, Mäntel und Lederhandschuhe noch nicht untergebracht werden, weil die Bestohlenen bei der Polizei keine Anzeige erstattet hatten.

SCB. Stuttgart, 20. März. Der Reichspräsident hat den Regierungsrat a. g. St. Burckhardt beim Würt. Wirtschaftsministerium und den Regierungsrat Dietrich beim Badischen Ministerium des Innern zu ständigen Stellvertretern des Präsidenten des Landesarbeitsamts Süddeutschland ernannt. Gleichzeitig hat der Vorstand der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung sie zu Oberregierungsräten bestellt.

SCB. Freudenstadt, 20. März. Die Frau des Polizeioberwachmeisters Kiesel verunglückte beim Waschen dadurch, daß ihre Kleider, während sie am Waschbrett stand, Feuer fingen; in ihrem Schrecken eilte sie auf die Straße, wo die Leute ihr zuriefen, sich auf den Boden zu werfen. Man riß ihr die Kleider vom Leibe; sie hatte aber bereits schwere Brandwunden davongetragen. Die Verunglückte befindet sich im Bezirkskrankenhaus.

SCB. Pfullendorf, 20. März. Auf dem Bahnhof Schwabenreuth entgleiste ein Eisenbahnwagen und fuhr auf den Kopf der Wagenhalle auf. Dadurch wurde das Dach der Halle auf der einen Seite in die Luft gedrückt, während die Seitenwand nach innen geschoben wurde. Die Entgleisung ist darauf zurückzuführen, daß vier rangierende, von der Lokomotive abgestohene Wagen auf einen Leerwagen aufstiegen und diesen aus den Schienen warfen.

SCB. Ellwangen, 20. März. Am Sonntag nachmittag nach 1 Uhr wurde die Feuerwache zu einem Waldbrand in Galsgenberg alarmiert. Das Feuer ist auf noch ungeklärte Weise am Südrand des Galgenwaldes in der Nähe der Delmühle entstanden und hat sich bei dem heftigen Wind mit großer Schnelligkeit verbreitet. Den rasch herbeigeeilten Bewohnern der Delmühle gelang es, das Feuer gegen Westen durch einen

Graben abzuriegeln, während es den nördlich vorbeiziehenden schmalen Waldweg nicht zu überspringen vermochte. Diesen beiden Umständen ist es zu verdanken, daß nicht ein großer Teil des Galgenwaldes dem Feuer zum Opfer fiel. Immerhin wurden drei Morgen sechsjährige Kultur vernichtet.

SCB. Neutra in Hohenzollern, 20. März. Am Sonntagabend entfielen gewaltige Rauchwolken der großen, mit reichlichen Futter- und Strohvorräten angefüllten Scheuer des Stefan Türkl gegenüber der Wirtschaft zum Lamm. In wenigen Minuten stand die ganze Scheuer in lichten Flammen, die sich auch mit rasender Geschwindigkeit auf das stattliche Wohnhaus ausdehnten. Pferde und Vieh konnten gerettet werden. Als bald nach Ausbruch des Brandes griff das Feuer auch auf das dicht daneben stehende Rathaus über und legte es in Asche.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

100 holl. Gulden.	168,52
100 franz. Franken	16,48
100 schwed. Franken	80,59

Börsenberichte.

SCB. Stuttgart, 20. März. Die Börse lag heute bei geringem Geschäft schwach und die Kurse gaben nach.

Berliner Produktenbörse vom 20. März.

Weizen märk. 246-249; Roggen märk. 256-258; Gerste 225-280, Hafer märk. 283-241; Mais prompt Berlin 237 bis 239; Weizenmehl 31,25-35; Roggenmehl 34,25-36,25; Weizenkleie und Roggenkleie 16,50; Viktoriaerbsen 46-57; kleine Speiseerbsen 24-30; Futtererbsen 25-27; Pelusiten 23-24; Ackerbohnen 23-24, Wicken 22-23,50; Lupinen blaue 14-14,75; bto. gelbe 15,25-16; Seradella 25-28; Rapsküchen 19,50-19,60; Leinkuchen 24,20-24,40; Trodenhühner 14,20-14,50; Sojabohnen 22,20-22,60; Kartoffelflocken 26 bis 26,50; Tendenz fest.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt

Dem Dienstagmarkt am städtischen Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 39 Ochsen, 26 Bullen, 300 (unverkauft 40) Jungbullen, 268 (40) Jungrinder, 165 Kühe, 725 Kälber, 2605 (400) Schweine. Erlös aus je einem Zentner Lebendgewicht: Ochsen a 53-57 (letzte Markt -), b 46-51, (-), c 40-45, Bullen a 50-53 (51-52), b 46-49 (47-49), c 42 bis 45 (42-48), Jungrinder a 59-62 (58-62), b 51-57 (50 bis 56), c 42-49 (42-48), Kühe a 40-46, b 30-37 (unv.), c 20-28 (unv.), d 14-19 (14-18), Kälber b 83-91 (84-88), c 82-88 (75-82), d 72-78 (65-72) - Schweine a fette über 300 Pfund 57-58 (58-60), b vollfleischige Schweine von 240-300 Pfd. 56-57 (58-60), c von 200-240 Pfd. 56-57 (57 bis 58), d von 160-200 Pfd. 54-55 (54-56), e fleischige Schweine von 120-160 Pfd. 49-52 (50-53), Sauen 40 bis 48 (42-51) Mark. Marktverlauf: Großvieh mäßig belebt, Kälber lebhaft, Schweine langsam.

Weilderstädter Marktberichte.

Schweine markt: Zufuhr: 70 Käufer Schweine; Preis 68-95 RMk. pro Paar; 950 Milchschweine; Preis 30-55 RMk. pro Paar; Handel flau; Preise fest.

Viehmarkt: Zufuhr: 30 Stk. Ochsen, Preis 1400-1800 RMk. pro Paar, 35 Stk. Stiere, Preis 580-1200 RMk. pro Paar; 210 Stk. Kühe, Preis 280-730 RMk. pro Stk.; 70 Stk. Kälber, Preis 460-720 RMk. pro Stk.; 280 Stk. Einsteckvieh, Preis 130-350 RMk. pro Stk. Handel flau; Preise fest.

Viehpreise:

Balingen: Jährige Farren 1010, Schlachtfarren 360 bis 400, schwere Ochsen 800-900, Ansehlinge 840-960, trächtige Kühe 460-640, Wurstkühe 240-300, trächtige Kalbinnen 550 bis 635, Jungvieh 1/2-jährig 150-230, 1/4-jährig 260 bis 380, 1 1/2-jährig bis 400 M. - Viberach: Farren 350-450, Ochsen 500-720, Kühe 250-520, Kälber 450-620, Jungvieh 200-350 M. - Wuttenhausen: Jungrinder 160-350, Kühe 600 M. - Wehingen: Ochsen 600-800, Stiere 500-600, Kühe 850-750, Kalbinnen 500-750, Jungvieh 200-450 M. -

Schweinepreise.

Hall: Milchschweine 20-30, Käufer 40 M. - Herrenberg: Milchschweine 20-29, Käufer 35-42 M. - Ravensburg: Ferkel 17-25, Käufer 30-50 M. - Saulgan: Ferkel 20-27, Käufer 66 M. -

Fruchtpreise.

Viberach: Gerste 14,30-14,80; Haber 10,50-12; Saatgerste 15,50-16,50; Saathaber 12,50-13,50; Weizen 10 bis 10,30 M. - Wangen i. A.: Haber 12,50-13,50; Gerste 15 bis 16; Weizen 14,50-15,50; Saathaber 15,50-16,50; Saatgerste 16-17 M.

✚ Ihr Bruchleiden ✚

verschlimmert sich unbedingt beim Tragen eines unrichtigen, schlechthabendenden Bruchbandes. Verhüten Sie das durch meine seit 20 Jahren wohlbekannte, unter Garantie stehende, ärztlicherseits anerkannte Spezialbandage für alle Brucharten, auch Hodenbrüche, ohne Feder, kein harter Ledergürtel oder Eisenbügel. Ferner Leib-, Nabel-, Vorkalbinde u. Nachweislich haben sich Personen durch das Tag- und Nacht-Tragen meiner Bandage selbst geheilt, z. B.: N. N. Mergentheim: 35 J. alt, Leistenbruch geheilt; N. N. Gera: 11 J. alt, ebenfalls geheilt; N. N. Friedberg: 52 Jahre alt, geheilt usw.

Kostenlos zu sprechen
in Calw, Freitag, 23. März, v. 2 1/2 bis 6 Uhr nachm.
im Hotel Adler

ferner in: Nagold, Freitag, 23. März von 9 bis 1 Uhr
im Hotel Löwen.

Bandag.-Spezialist Eugen Frei Nachf. (W. Frei)
Stuttgart, Birkenstraße 12

Für die kommende Frühjahrs-Reinigung

verwenden sparsame Hausfrauen nur

Gebr. Harr's Seifen- und Waschmittel-Spezialitäten

Erhältlich in allen einschlägigen
Geschäften.

Rindertwagen - Klappwagen

in neuesten Formen und bester Federung finden Sie in großer Auswahl und äußersten Preisen in der Spezialabteilung bei

Otto Weifer Kronengasse.

2 Zucht- Farren



Rot- u. Gelbscheck
12 und 13 Monate alt, mit Abstammungs-
nachweis, hat zu verkaufen

M. Schneider Hofmuth bei Rottweil

**Gemeindehaus d. Methodisten
Calw, im Zwinger**

Donnerstag, den 22. März 1928
abends 8 1/4 Uhr:

Vortrag v. Herrn Prediger Essner **„Jugend und Kirche“** mit Licht-
bildern
Seidermann ist freundlich eingeladen!

Die Wanderarbeitsstätte
liefert auf die Bühne schön gepaltes,
trockenes Brennholz
zu 2,50 Mk. für 1 Zentner und
Anzündholz in Bündeln
zu 30 Pfg. für 1 Bund
Bestellungen nimmt entgegen
Oberamispflege Fernsprecher 160.

Oberamispflege, den 20. März 1928.

Todes-Anzeige

Schmerz erfüllt alle ich Verwandten,
Freunden und Bekannten mit, daß mein
lieber Mann, unser lieber Vater, Bruder
und Schwager

Johannes Widmaier †

durch einen Unglücksfall unerwartet rasch
verstorben ist.

Die trauernde Gattin:
Anna Widmaier mit ihren Kindern.
Beerdigung Donnerstag mittag 2 Uhr.

Lockere Zähne

(Ein Urteil von vielen): Ohne Aufforderung erlaube ich mir
hiermit Ihrem Fabrikat „Chlorodont“ meine Anerkennung aus-
zusprechen. Durch Ihre Marke wurde ich auf Ihr Erzeugnis
aufmerksam und stellte bisher folgende hervorragende Wirkung
fest: Meine Zahnefleischentzündung zwischen den Zähnen ging
nach dem Gebrauch Ihres glänzenden Chlorodonts bereits nach
einigen Tagen sicher zurück, um nach 14 Tagen vollkommen
bereits ausgeheilt zu sein. Nach abermaliger 14 tägiger Be-
handlung mit Ihrer Zahncreme begann sogar das zurück-
gezogene Zahnefleisch wieder anzuwachsen. Heute, nachdem ich
zwei große Tuben verbraucht habe, verfühle ich wieder über
einen durchaus gesunden Mund und Zähne. Ihre Zahnpaste
wird bei mir nie mehr ausgehen, wie ich auch daselbe in
meinen Bekanntenkreisen nur lobend empfehle. Ich bin froh,
nun nach langem Suchen ein Präparat gefunden zu haben,
das selbst den gefestigsten Anforderungen der modernen
Zahnhege entspricht.

Ludwigshafen a. Rh. S. D. Nr. 9
(Originalbrief bei unserem Notar hinterlegt.)

Überzeugen Sie sich zuerst durch Kauf einer Tube in
60 Pfg. große Tube 1 Mk. Chlorodont Zahnbürsten 1.25 Mk.,
für Kinder 70 Pfg. Chlorodont-Mundwasser Flasche 1.25 Mk.
zu haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen. Man verlange
nur echt Chlorodont und weise jeden Ersatz zurück.

So einen herrlichen
MUSIK-APPARAT

erhalten Sie von M 154.— an
bei günstigsten
Zahlungsbedingungen.



Platten hierzu
M 2.— 3.50 5.—

MUSIKHAUS ERNST KIRCHHERR

Wie jedermann vom Lande oder Kleinstadt
(Stand, Beruf, Geschlecht usw. gänzlich Nebensache)
garantiert ausnahmslos gutes u. sicheres Dauerer-
kommen auf leichte Art u. Weise bei annehmbar.
Bedingungen:
Wie bieten angen. sort. Längigkeit — Dauerhaftigkeit —
erklärliches ge. gesch. Fabrikat (tägl. Bedarf).
Wie verlangen guten Leumund — anständige und ge-
ordnete Verhältnisse — Mindestalter 25 J. — absolute
Ehrlichkeit — dortiges Bekantsein — Neigung zu leicht.
Reisefähigkeit bei direkt. Verbrauch. (Private, Landw.
u. w.) Wiederverkäufer nicht — Arbeitsfreude —
Sofortige Angebote unter M. 1928 an die Geschäftsstelle
ds. Blattes — kurzen Lebenslauf, (eigenhandch.) mögl.
mit Foto beifügen — besondere Kenntnisse unnötig —
Wandergewerbetreibende haben Vorzug.

Für
bedürftig. Erstkommunikanten
bittet um Gaben
Stadtpfarrer **L e h n s.**

Unsern lieben 2. Vorsitzenden zur Ankunft
eines dunklen Täubers unsere
herzl. Glück- u. Segenswünsche
Briefstaubenzüchter-Verein
Einen Täuber lieb und sein
Hob Fröh in die Wieg hinein.
Wir wünschen ihm das höchste Glück,
Dachte Fröh doch auch an uns zurück.

Evang. Buchhandlung
Carl Spambalg
Calw, Hermannstr.
Fernsprecher Nr. 189
empfiehlt als

Konfirmationsgeschenke
Gesangbücher u. Tragtaschen
Taschenbibeln | Tintenzeuge
Christl. Bücher | Briefbeschwerer
Lieder- und | Briefwagen
Gedichtbücher | Briefkassetten
Klassiker | Schreibmappen
Kunstmappen | Albums
gerahmte Bilder | Füllfederhalter
Lauten — Gitarren — Mandolinen
Geigen — Zithern — Flöten usw.

Der für Calw vorgesehene
**Kraftfahr-
Lehrkurs**
beginnt am Montag, den
26. März nachmittags 2 Uhr
auf Wagen der Württemb. Landesfahrtschule
zu den noch reduzierten
Winterpreisen.

Württemberg. Landesfahrtschule
G. m. b. H.
Filiale Calw, Neue Stuttgarterstraße 886
Telefon 234.

Gesucht werden
einige Hilfsarbeiterinnen
Robert Seuffter, Metallwarenfabrik, Hirsau.

Jüngeres
Mädchen
nicht unter 18 Jahren in
kleinem Haushalt auf 1. April
gesucht.
Frau Fernß, Kaufhaus,
Pforzheim.

Braves fleißiges
Mädchen
nicht unter 18 Jahren per
sofort gesucht
Zuschreiben an
Frau Ad. Schnell
Mannheim - Sandhofen.

Haarpfängen
repariert
J. Obermatt, Friseur
beim Adler, Telefon 240

Laufmädchen
wird auf 1. April gesucht.
Bischoffstraße 409 L.

**3-Zimmer-
Wohnung**
mit Küche
hat sofort zu vermieten.
Alfred Pfeiffer
Kapellenberg.

**Glacé-
Handschuhe**
farbig, schwarz
und weiß
empfehlen
Geschw. Deutsche.
Einfügen neuer l. Qual.
Gummivalzen
in Weingmaschinen
unter Garantie
Fr. Herzog b. „Röhle“.

LUGER

Direkt von der
Nordsee
Lebensbräu e
Cablian
Pfd. 21
feisch gewässerte
Stoßische
Pfd. 32
feische
**Selt-
Bücklinge**
Pfd. 30
5% Rabatt

Carl Herzog
Eisenhandlung



Spaten
Hauen
Schaufeln
Rechen
Rührer
sowie sonstige
Gartengeräte

Calw, Lederstr.

Rötenbach.
3 ir Saat
empfehle
dreiblättrigen
**Rotklee-
samen**
Garantiert selbstfrei
Joh. Hammann.

tonschön
solid
billig
verleihen den
**Krumm
Pianos**

Ihre Beliebtheit seit
über 25 Jahren.
Bequeme Teilzahlung
J. Krumm
Flügel- u. Pianofabrik
Stuttgart
Ludwigstr. 47 a und b.
Stimmungen
und Reparaturen



Ich forsche

und habe festgestellt, daß unter allen Schuh-
pasten der Büdopaste die Krone gebührt.
Im Ernst: Du solltest auch mal einen
Versuch mit Büdo machen! Es ist sicher,
daß Du dann für immer Büdo mit dem
Steinbock verwendest. Diese Edelcreme
pflegt das Leder und erhält dem Schuh
jahrelang elegantes Aussehen — Büdo ist
die Nahrung für das Leder. Auch das
Öffnen der Dose macht Freude mit dem
praktischen Öffner. Drum merke Dir:
Nimm

Büdo

Delgemälde

(Kloster Hirsau)
preiswert zu verkaufen Vorkauf 270.

Serva-Kaffee

beste Mischungen — stets frisch gebrannt
Carl Serva, Calw Fernsprecher
Nr. 120

Sterbekleider
Sterbekissen
Sargdecken
Luise
Schaufelberger
Untere Marktstr. 24.

Oberkollbach.
**Rotklee-
samen**
**Steck-
zwiebel**
sowie alle Sorten
**Garten-
samen**
empfiehlt
F. Volz.

Eich. Büfett
und
Schreibisch
zu verkaufen.
Chr. Braun, Schreinerstr.
Calw, Schulgasse 6.

Ein größeres vollständiges
Kinderbett
zu kaufen gesucht.
Von wem, sagt die Ge-
schäftsstelle ds. Bl.

Fahrräder
in allen Preislagen.
Fahrradhandlung Hans Maifel
Fernspr. 246 an der Brücke. Calw.

P i a n o
Älteres, schwarz,
Eben. Klaviatur
250 Mk.

F l ü g e l
neu, schwarz,
Eben. Klaviatur,
prachtvoller Ton,
Fabrikat Geißler,
sehr preiswert.

Tafellabiere
gut erhalten, das
eine für Vereine
geeignet, ganz be-
sonders billig.

Harmonium
wie neu, im Auf-
trag, günstig zu
verkaufen.

**Schmid &
Buchwaldt**

Pforzheim,
Poststraße 1.
Pianohaus
„Im Industriehaus“